

Wie kann man die Arbeitsblätter einsetzen?

Die folgenden Arbeitsblätter können auf Elternabenden und Elterncafés oder in anderen Elternbildungsveranstaltungen, z.B. in Schulen und Migrantenvereinen, eingesetzt werden. Sie vermitteln Ideen und Vorschläge, wie Sie Eltern auf die Berufsorientierung ihrer Kinder vorbereiten können.

Inhalt und Reihenfolge der Arbeitsblätter sind so aufgebaut, dass sie den sechs Themenbausteinen zur Einbindung der Eltern in die schulische Berufsorientierung entsprechen:

Themenbaustein 1: Vorbereitung der Eltern auf die Berufswahl ihres Kindes

Themenbaustein 2: Persönlichkeit, Interessen und Fähigkeiten

Themenbaustein 3: Berufe erkunden

Themenbaustein 4: Die Arbeitswelt erleben und verstehen

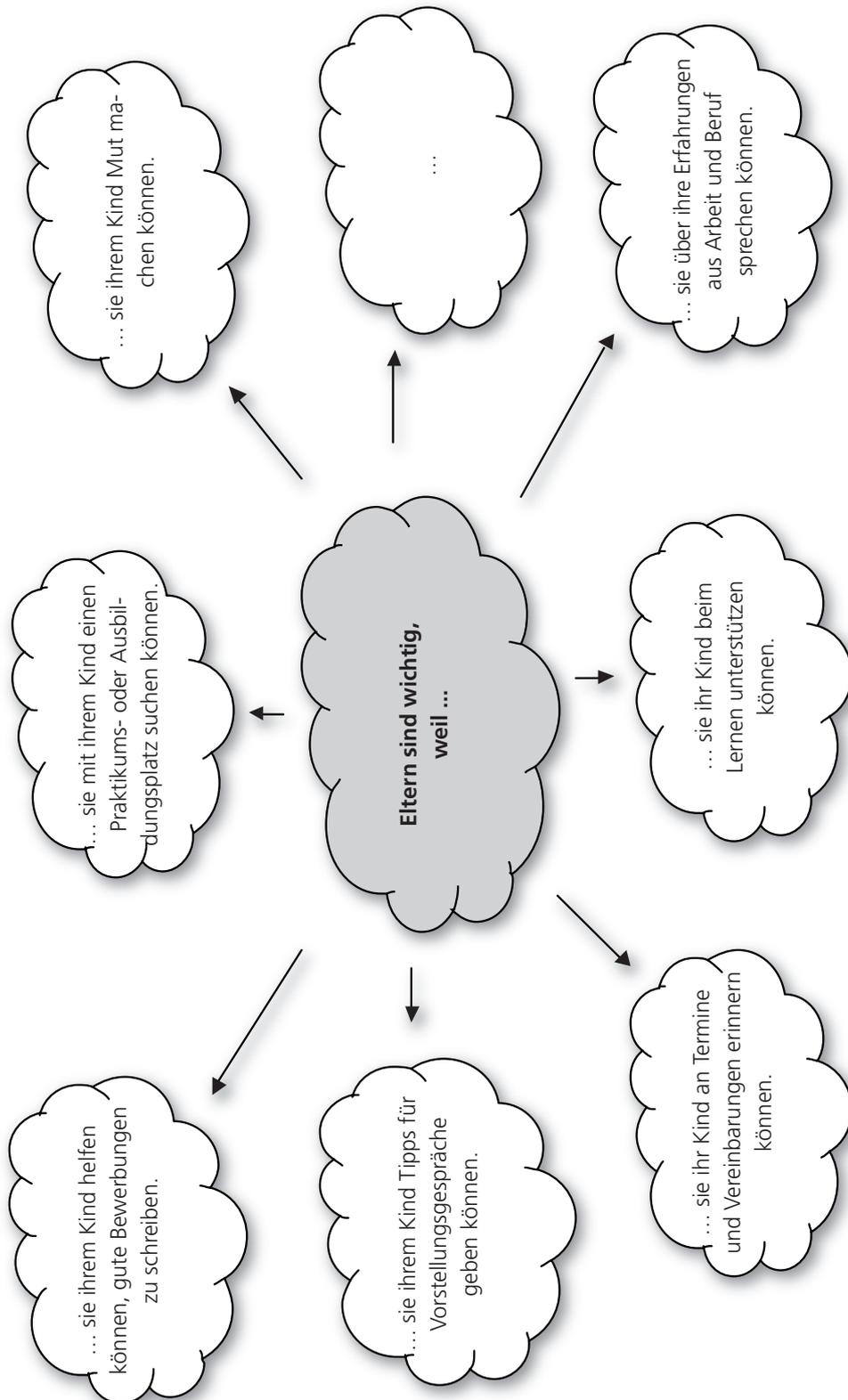
Themenbaustein 5: Berufsvorbereitung und Bewerbungen

Themenbaustein 6: Infos und Unterstützung

Die Arbeitsblätter werden ergänzt durch eine Planungshilfe für Schulen und ein Eltern-ABC Berufsorientierung. Dieses erläutert wichtige Begriffe und Abkürzungen. Seien Sie mutig, das Arbeitsmaterial flexibel zu verwenden und fügen Sie je nach Bedarf Informationen hinzu. Unser Ratschlag ist, sich dabei an den Fragen und Interessen der Eltern zu orientieren und die Inhalte gemeinsam im Dialog zu erarbeiten. Dann können Eltern die für sie wichtigen Kenntnisse und Kompetenzen erwerben und ihre Kinder auf dem Weg in die berufliche Zukunft gut begleiten.

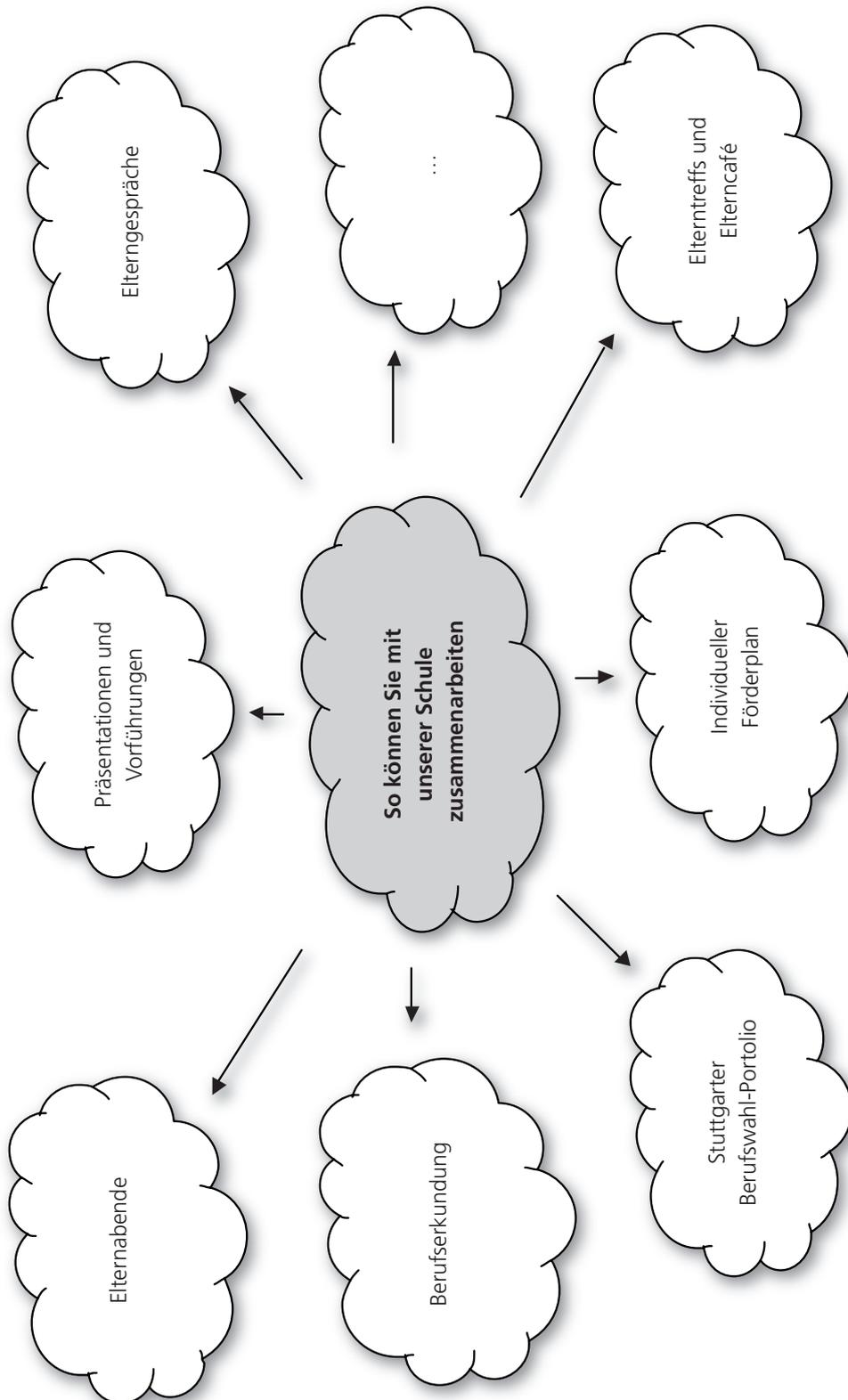
Themenbaustein 1:
Vorbereitung der Eltern auf die Berufswahl ihres Kindes

Arbeitsblatt 1



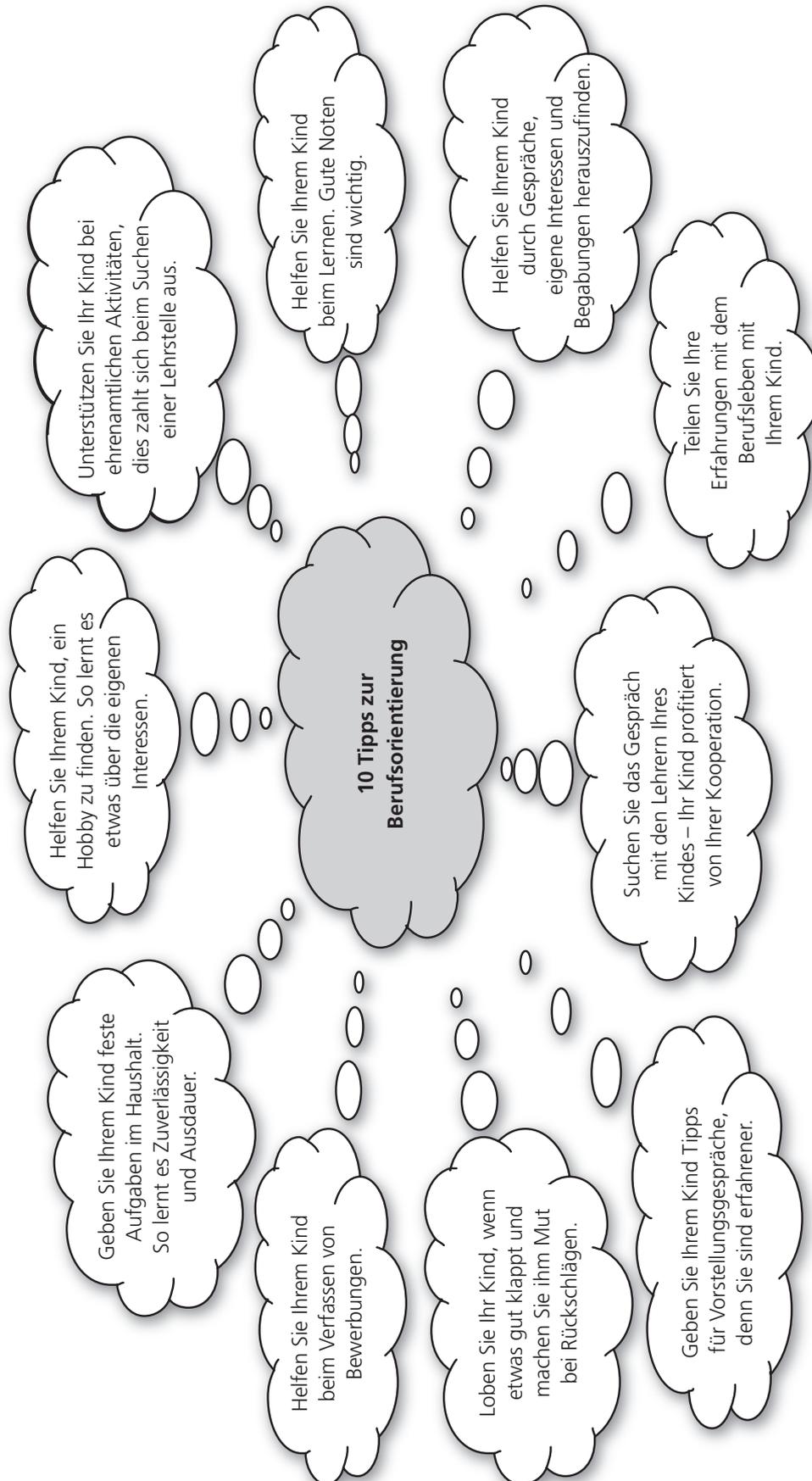
Themenbaustein 1:
Vorbereitung der Eltern auf die Berufswahl ihres Kindes

Arbeitsblatt 2



Themenbaustein 1:
Vorbereitung der Eltern auf die Berufswahl ihres Kindes

Arbeitsblatt 3



Was bedeutet das Stuttgarter Berufswahl-Portfolio?

Das Stuttgarter Berufswahl-Portfolio ist ein Sammelordner, der allen Schülerinnen und Schülern seit dem Schuljahr 2010/11 in den Haupt- und Werkrealschulen zur Unterstützung ihrer Berufsorientierung zur Verfügung steht. Mit dem Ordner plant Ihr Kind mit Hilfe der Schule in verschiedenen Schritten seinen Weg in die Ausbildung und den Beruf. Die Ergebnisse der verschiedenen Lernschritte werden im Ordner dokumentiert. Bewerbungen werden damit geplant und Praktikumsbescheinigungen und andere Zertifikate darin abgeheftet. In der Regel verbleibt der Ordner in der Schule, damit er dort jederzeit greifbar ist.

Der Ordner ist Eigentum Ihres Kindes und kann auch nach der Schulzeit weiter verwendet werden.

Was haben Sie als Eltern von diesem Ordner?

- Sie erfahren viel über die Stärken und Fähigkeiten Ihres Kindes.
- Sie wissen genau, wo Ihr Kind im Berufswahlprozess gerade steht.
- Sie wissen, welche nächsten Schritte anstehen.
- Sie bekommen Rückmeldungen über Ihr Kind von den Praktikumsseinsätzen.
- Sie können kontrollieren, ob ihr Kind alle wichtigen Unterlagen für Bewerbungen zusammen hat.
- Sie erhalten wichtige Adressen von Kontaktpersonen für weitere Unterstützung.

Wie können Sie Ihr Kind hier unterstützen?

- Lassen Sie sich den Ordner regelmäßig zeigen.
- Achten Sie mit darauf, dass Praktikumsbescheinigungen und Zertifikate ordentlich eingepflegt werden.
- Nehmen Sie den Ordner zum Anlass, über Berufe zu sprechen.
- Zeigen Sie Interesse für die Berufswegeplanung der Schule.
- Übernehmen Sie es konkrete Arbeitsaufgaben, wie z.B. eine eigene Einschätzung der Stärken Ihres Kindes, abzugeben.
- Informieren Sie sich über den Wunschberuf Ihres Kindes und die Chancen und Möglichkeiten dieses Berufes.
- Motivieren Sie Ihr Kind, wenn möglich, seinen Wunsch zu verwirklichen.

Themenbaustein 2:
Persönlichkeit, Interessen und Fähigkeiten

Arbeitsblatt 5

Mütter und Väter benennen die Stärken ihres Kindes

Stuttgart, den _____

Liebe/r _____

wir wollen, dass Du gut über Dich und Deine Fähigkeiten Bescheid weißt. Dazu wollen wir schon heute etwas beitragen. Bewahre diesen Brief gut auf oder hefte ihn in Dein Berufswahl-Portfolio.

Wir mögen an Dir besonders:

Wir finden, dass Du Vieles gut kannst, aber besonders gut kannst Du:

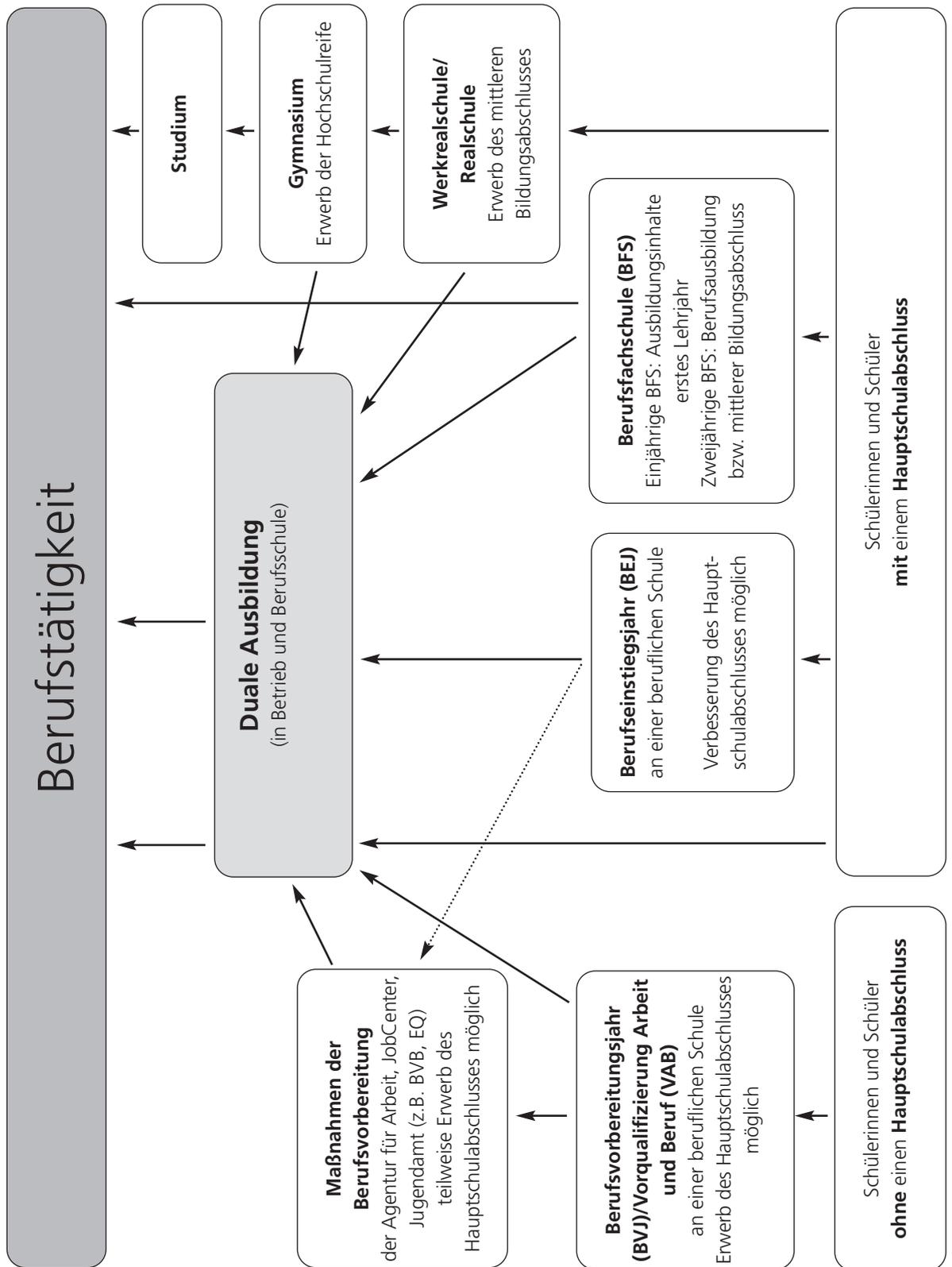
Unserer Meinung nach interessierst Du Dich ganz besonders für:

Alles Liebe
Deine Mutter/Dein Vater

Betriebliche und schulische Berufsausbildung – Unterschiede und Gemeinsamkeiten

	Betriebliche Berufsausbildung	Schulische Berufsausbildung
Was ist das?	<p>Betriebliche Berufsausbildung findet an zwei Orten statt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. im Ausbildungsbetrieb (Praxis) 2. in der Berufsschule (Theorie) 	<p>Schulische Berufsausbildung findet in der Berufsschule statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vollzeitunterricht • mehrwöchige Praktika
Die wichtigsten Ausbildungsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Industrie und Handel • Handwerk • Landwirtschaft • öffentlicher Dienst • freie Berufe (Arztpraxen und Apotheken, Rechtsanwalts- und Steuerberaterkanzleien) 	<ul style="list-style-type: none"> • pflegerische und soziale Berufe • Wirtschaft • Fremdsprachen • Technik • Gestaltung • Musik
Schulische Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • kein bestimmter Schulabschluss vorausgesetzt • Erwartung: mindestens guter Hauptschulabschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • oft Realschulabschluss erwartet • manche Berufsschulen nehmen Hauptschüler/innen
Dauer der Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • je nach Beruf 2 bis 3,5 Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> • je nach Beruf 2 bis 3,5 Jahre
Bewerbung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsbeginn: in der Regel 1. September • Bewerbungen müssen oft ein Jahr vorher abgeschickt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • die Bewerbung muss oft ein Jahr vor Ausbildungsbeginn vorliegen
Vergütung	<ul style="list-style-type: none"> • vertraglich vereinbarte Ausbildungsvergütung • Höhe: abhängig vom Beruf und Ausbildungsbetrieb 	<ul style="list-style-type: none"> • meistens keine Ausbildungsvergütung • staatliche Berufsschulen sind kostenfrei • private Schulen verlangen Schulgeld

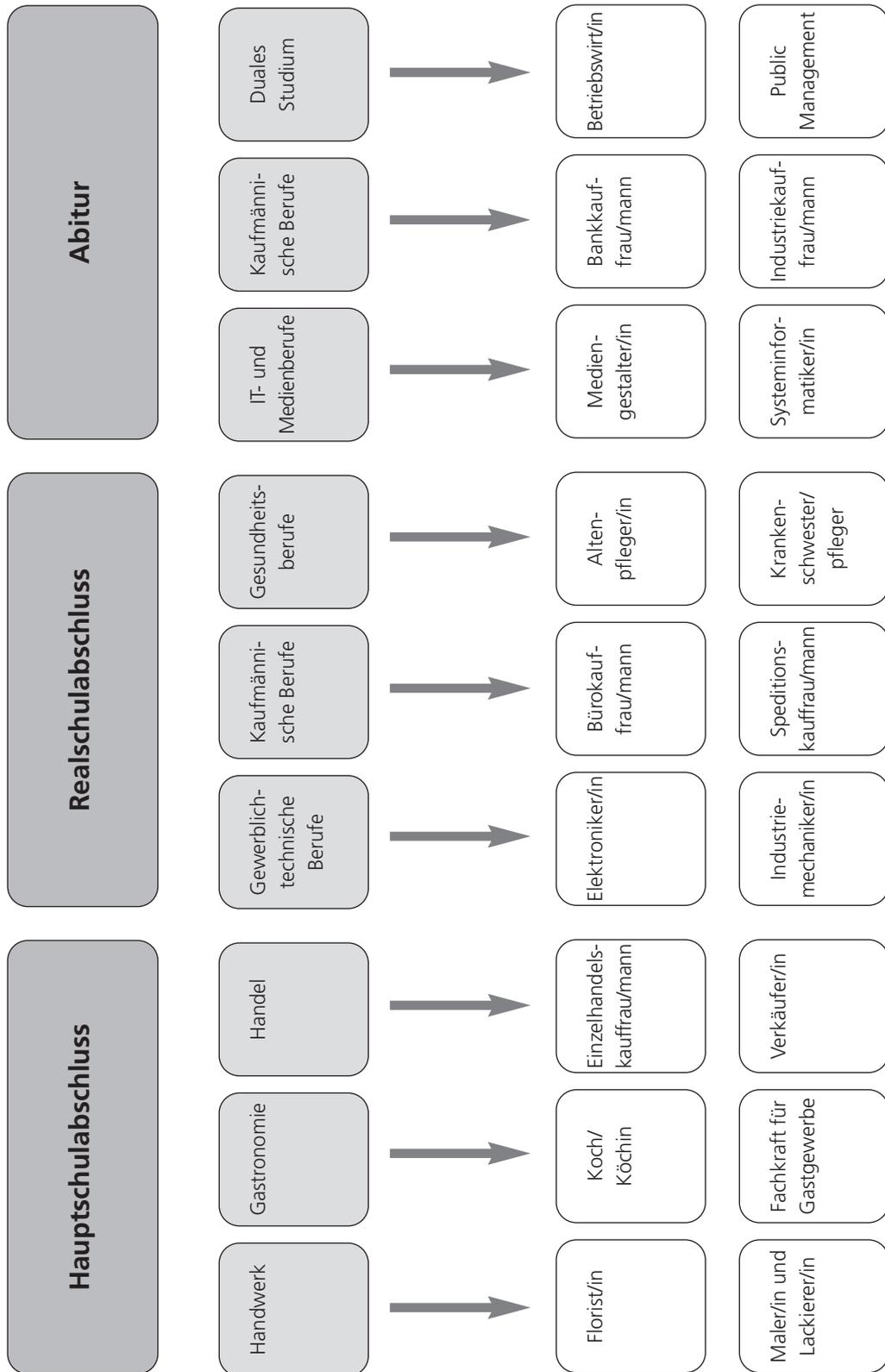
Übersicht Bildungs- und Ausbildungswege



Themenbaustein 3:
Berufe erkunden

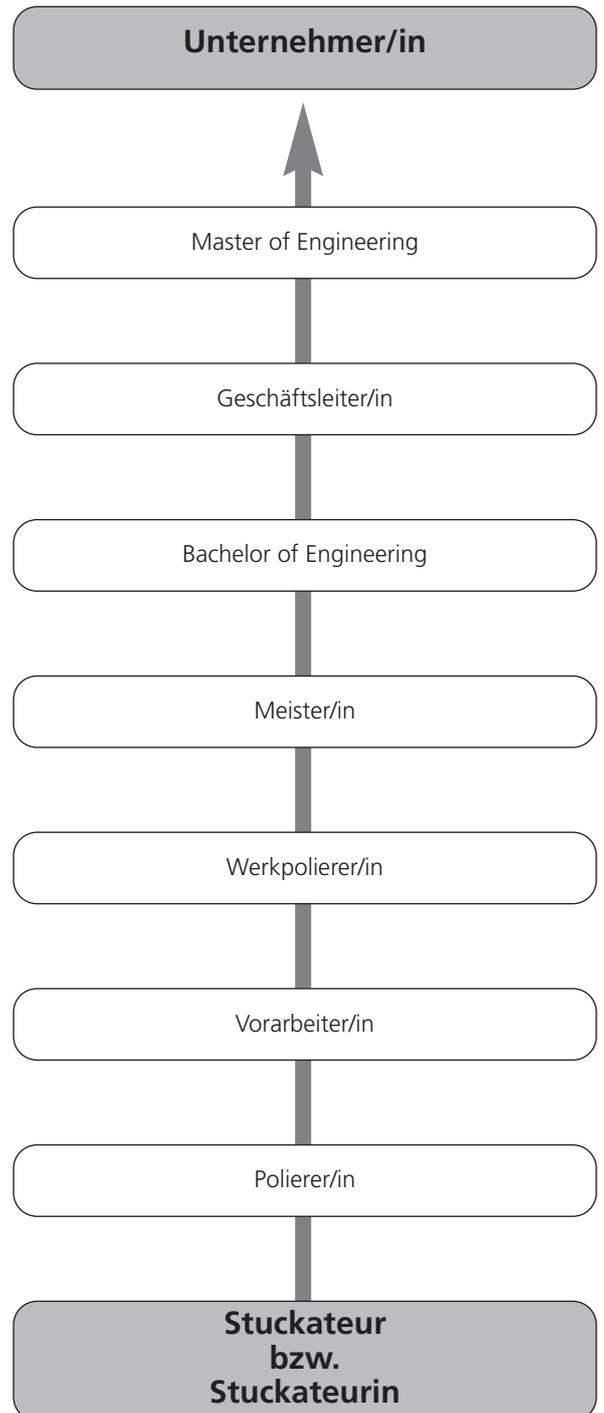
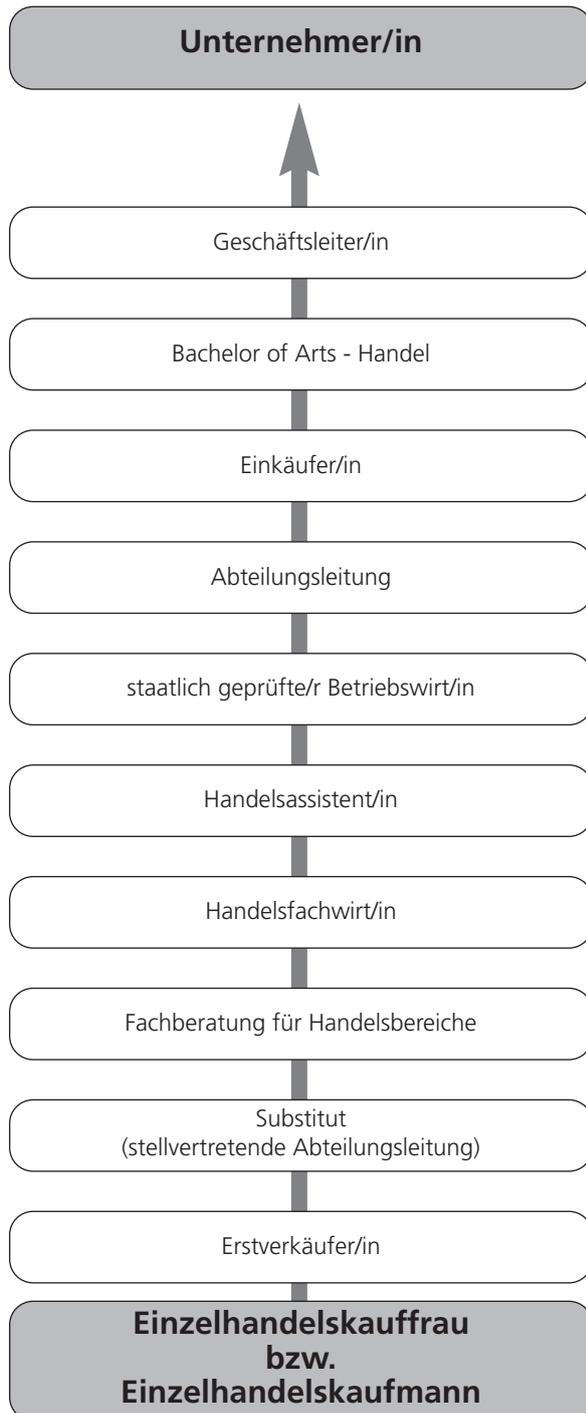
Arbeitsblatt 8

Berufe und Schulabschlüsse



In Anlehnung an: Medvedev, A./Eralp, H./Kümmerle, S. (2009), BQM Handbuch für die interkulturelle Elternarbeit. Hamburg: KWB – Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V.

Ausbildung und Entwicklungsmöglichkeiten „Deine Karriereleiter“



Das Ausbildungsstellen-Bewerber/innen-Verhältnis

Die fünf häufigsten an HAUPTSCHULEN gewählten Ausbildungsberufe							
HAUPTSCHÜLERINNEN	Beruf	Bewerberinnen pro Ausbildungsstelle		HAUPTSCHÜLER	Beruf	Bewerber pro Ausbildungsstelle	
	1. Kauffrau im Einzelhandel		2,3 Bewerberinnen pro Stelle		1. Kraftfahrzeug- mechaniker, Personenkraft- wagentechniker		3,8 Bewerber pro Stelle
	2. Friseurin		3,4		2. Kaufmann im Einzelhandel		2,3
	3. Verkäuferin		2,7		3. Koch		1,7
	4. Arzthelferin/ Medizinische Fachangestellte		4,3		4. Industrie- mechaniker		1,4
	5. Bürokauffrau		2,4		5. Maler und Lackierer – Gestaltung und Instandhaltung		2,4

Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg (Hrsg.) (2006), Eltern und Berufswahl. Für Eltern von Schülerinnen und Schülern an Haupt- und Realschulen.

Themenbaustein 4:
Die Arbeitswelt erleben und verstehen

Arbeitsblatt 11

Ein Praktikum nachbereiten? Offene Fragen können helfen.

Wenn Ihr Kind ein Praktikum absolviert hat, hilft es, wenn Sie ihm die folgenden Fragen stellen:

1. Was gefiel dir am Praktikum besonders gut und was weniger?
2. Was hast du dort gemacht?
3. Was hast du dort gelernt?
4. Was hättest du dort noch gerne gelernt?
5. Wie war dein Verhältnis zu deinem Chef bzw. deiner Chefin und den anderen Arbeitskolleg/innen?
6. Haben sich deine Erwartungen an das Praktikum erfüllt?

Falls nicht: Was hat dir gefehlt?

7. Kommt eine Ausbildung in diesem Beruf für dich in Frage?

In Anlehnung an: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg (Hrsg.) (2008/2009), Eltern und Berufswahl. Für Eltern von Schülerinnen und Schülern der Klassen 8-10.

So können Sie beim Lebenslauf schreiben helfen

Beispiel eines Lebenslaufes

LEBENS LAUF

Zur Person
 Name: Meryem Ataman
 Geboren am: 14. Oktober 1993
 Geburtsort: Stuttgart

Anschrift: Saarstraße 112
 70173 Stuttgart
 Tel.: 0711 123456
 E-Mail: meryem.ataman@web.net.de

Eltern: Efe Ataman, Elektriker
 Ebru Ataman, Verkäuferin

Schulbildung
 Grundschule: 1999-2003 Trift-Grundschule Stuttgart
 Hauptschule: seit 2003 Friedrich-Jahn-Hauptschule Stuttgart

Lieblingsfächer: Deutsch, Englisch

Schulische Aktivitäten: Schulradio, Schülernachhilfe

Schulabschluss: Hauptschulabschluss im Sommer 2010 geplant

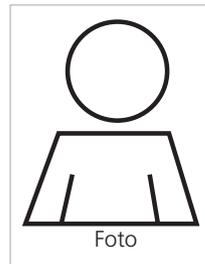
Besondere Kenntnisse
 Kenntnisse: Englisch
 Türkisch
 vertiefte EDV-Kenntnisse in MS Word und Excel

Praktische Erfahrungen
 Betriebspraktikum: in der 8. Klasse Praktikum im Hotel Die drei Spatzen in Stuttgart

Ferienjob: Aushilfe im Biergarten Zum Krug, Stuttgart

Interessen
 Hobbys: Freunde treffen, lesen, Handball

28. Juli 2010
 Meryem Ataman



Ist das Bewerbungsfoto aktuell und seriös?

Stimmen die Angaben zur Person?

Sind die Angaben zu den Eltern richtig?

Ist der Überblick auf die Schullaufbahn Ihres Kindes korrekt?

Lieblingsfächer und schulische Aktivitäten zeigen, was Ihrem Kind wichtig ist.

Mit seinen Kenntnissen und Hobbys zeigt Ihr Kind, dass es Eigenschaften besitzt, die für die Ausbildung wichtig sind.

Ist der Lebenslauf unterschrieben und datiert? Achten Sie darauf, dass hier das gleiche Datum steht wie im Bewerbungsschreiben.

So können Sie beim Bewerbungsschreiben helfen

Beispiel eines Bewerbungsschreibens

Hamit Pamuk
Steinweg 16
70173 Stuttgart
Tel.: 0711 11113
E-Mail: hamit.pamuk@webnet.de

Pechstein Landschaftsbau
Dieter Pechstein
Franzstraße 20
70173 Stuttgart

Stuttgart, 20. August 2010

Bewerbung um einen Ausbildungsplatz als Gärtner – Garten- und Landschaftsbau

Sehr geehrter Herr Pechstein,
mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige in der Jobbörse der Agentur für Arbeit gelesen. Auf Ihrer Homepage habe ich mich über Ihren Betrieb und Ihr Ausbildungskonzept informiert. Dies hat mir gut gefallen und deshalb bewerbe ich mich bei Ihnen.

Während meines einwöchigen Praktikums in der Gärtnerei Gröning konnte ich erste Einblicke in den beruflichen Alltag eines Gärtners gewinnen. Dabei gefielen mir besonders gut die Bepflanzung und die Pflege von Hausgärten. Ich arbeite sehr gern an der frischen Luft und bin körperlich belastbar. Da mir diese Arbeit viel Spaß bereitet hat, habe ich mich für den Beruf des Landschaftsgärtners entschieden.

Zurzeit besuche ich die Pestalozzi-Hauptschule in Stuttgart, die ich im Juli 2011 erfolgreich abschließen werde.

Gerne bin ich bereit, bei Ihnen ein Praktikum zu machen, damit Sie sich von mir und meinen Fähigkeiten überzeugen können.

Auf eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch freue ich mich sehr.

Freundliche Grüße

Hamit Pamuk
Hamit Pamuk

Anlagen

Lebenslauf
Zeugnis 8. Klasse
Praktikumsbescheinigung

Stimmen Name und
Anschrift Ihres Kindes?

Sind die Anschrift des
Unternehmens und der
Name des Ansprechpartners
richtig geschrieben?

Stimmen der Wohnort
und das Datum?

Ist die Anrede des
Ansprechpartners höflich
formuliert?

Steht in der Betreffzeile
die genaue
Berufsbezeichnung?

Begründet Ihr Kind,
warum es sich bei diesem
Betrieb bewirbt?

Zeigt Ihr Kind welche
Erfahrungen es mitbringt
und warum es sich für
diesen Beruf interessiert?

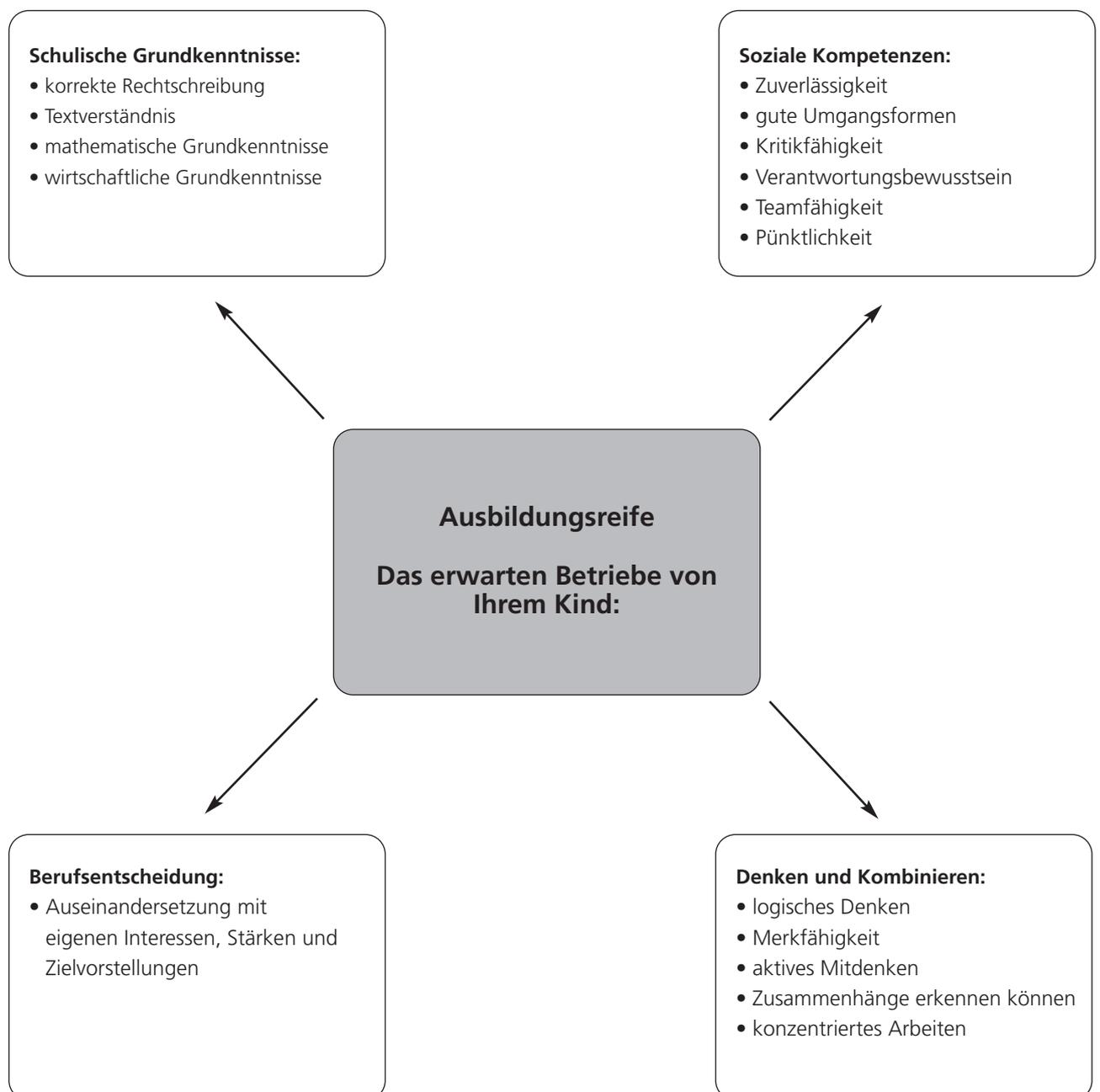
Wann macht Ihr Kind
welchen Schulabschluss?

Bekundet Ihr Kind Ein-
satzbereitschaft?

Verabschiedet sich Ihr
Kind freundlich? Ist das Do-
kument unterschrieben?

Sind alle beiliegenden
Dokumente aufgelistet?

Ausbildungsreife – was bedeutet das?



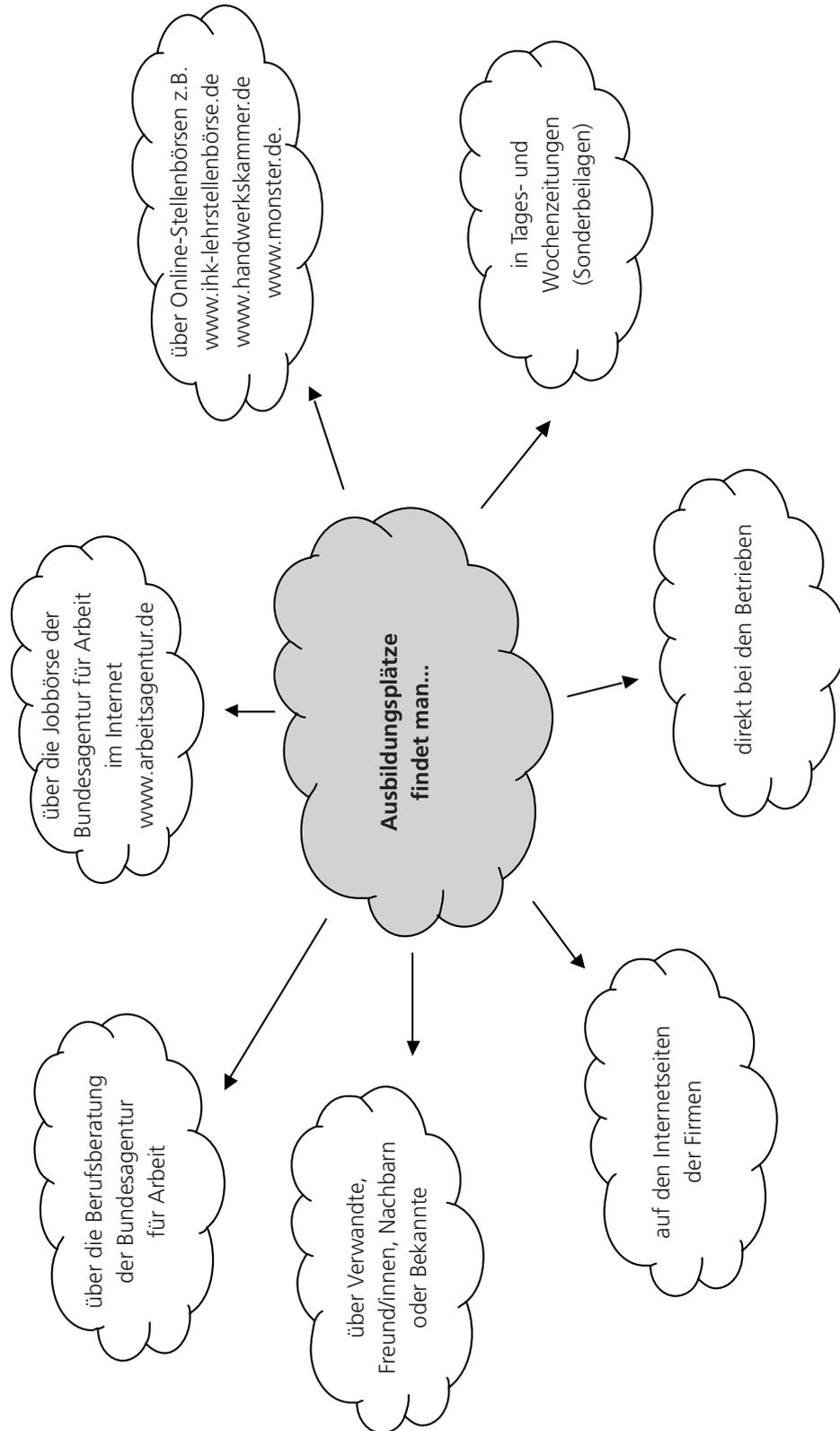
Checkliste: Ist mein Kind reif für die Ausbildung?

	Das erwarten Betriebe:	So verhält sich mein Kind:
Soziale Kompetenzen	Umgangsformen: <ul style="list-style-type: none"> • Höflichkeit und Respekt zeigen gegenüber anderen • Rücksicht auf die Umgebung nehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • begrüßt andere höflich und spricht angemessen mit ihnen • kleidet und benimmt sich einer Situation angemessen
	Teamfähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • gut mit Kollegen zusammenarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • hilft anderen, wenn es selbst etwas besser kann • stellt auch mal eigene Bedürfnisse und Wünsche zu Gunsten anderer (zum Beispiel Geschwister) zurück
	Sorgfalt: <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben gewissenhaft und möglichst fehlerfrei erledigen 	<ul style="list-style-type: none"> • erledigt genau seine Aufgaben • geht gut mit den eigenen Sachen und den von anderen um
	Kommunikationsfähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • sich sprachlich klar ausdrücken • Wünsche anderer verstehen und entsprechend darauf reagieren 	<ul style="list-style-type: none"> • geht offen auf andere Menschen zu und auf sie ein • kann seine Meinung in Diskussionen gut vertreten und gleichzeitig andere Ansichten tolerieren
	Selbstständigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, den Alltag selbst zu organisieren • Aufgaben aus eigenem Antrieb erledigen 	<ul style="list-style-type: none"> • organisiert z.B. gerne eine Party oder plant seine Freizeit • telefoniert eigenständig, um Termine zu vereinbaren • organisiert den Alltag eigenständig, z.B. ohne Ermahnung rechtzeitig aufstehen, Hausaufgaben machen, lernen
	Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz: <ul style="list-style-type: none"> • Zielstrebigkeit • Mut bei Misserfolgen nicht verlieren 	<ul style="list-style-type: none"> • bleibt an einer Aufgabe dran, bis sie vollständig erledigt ist • kann mit Kritik und Rückschlägen umgehen

Arbeitsblatt 16 b

	Das erwarten Betriebe:	So verhält sich mein Kind:
Schulisches Wissen	Mathematische Grundkenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> • Grundrechenarten (das Einmaleins, Prozent-, Dreisatz- und Bruchrechnen) 	<ul style="list-style-type: none"> • kann im Supermarkt im Kopf ausrechnen, was der Einkauf ungefähr kostet • kann ein Rezept für vier Personen auf eine Person umrechnen
	Mit Texten und Medien umgehen: <ul style="list-style-type: none"> • Texte lesen, verstehen und damit arbeiten können 	<ul style="list-style-type: none"> • kann einen Zeitungsbericht zusammenfassen und die wichtigsten Inhalte wiedergeben • kann im Internet für ein Referat recherchieren
	Schreiben: <ul style="list-style-type: none"> • Verständliche Texte in richtiger Rechtschreibung verfassen • Formulare ausfüllen • Textformen wie Briefe und Lebensläufe kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> • kann einen fehlerfreien Brief schreiben • kann einen Fragebogen eigenständig ausfüllen
Denkvermögen	Merkfähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit sich zu erinnern, was man gelesen, gehört oder erklärt bekommen hat 	<ul style="list-style-type: none"> • kann kleine Einkäufe ohne Merkzettel erledigen • kann schon einmal durchgeführte Reparaturen an einem Gegenstand ohne große Schwierigkeiten zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen
	Logisches Denken: <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge und Ähnlichkeiten erkennen • Schlussfolgerungen ziehen • Bekanntes auf Unbekanntes übertragen können. 	<ul style="list-style-type: none"> • kann aus einer Zahlenreihe Unregelmäßigkeiten herausfiltern

So findet Ihr Kind einen Ausbildungsplatz



Checkliste: Bewerbungsmappe, Bewerbungsschreiben und Lebenslauf

Die Bewerbungsmappe:

- Die Bewerbungsmappe enthält:
 - das Bewerbungsschreiben
 - den Lebenslauf
 - Zeugnisse
 - Praktikumsnachweise
 - Bescheinigungen über Hobby oder Nebenjobs.
- Alle Unterlagen müssen sauber, fehlerfrei und vollständig sein.
- Auf dem Bewerbungsschreiben und dem Lebenslauf muss das gleiche und aktuelle Datum stehen.
- Das Bewerbungsschreiben und der Lebenslauf müssen von Ihrem Kind unterschrieben sein.
- Die Kontaktdaten Ihres Kindes und des Betriebes müssen korrekt sein.
- Unter dem Stichwort „Anlagen“ müssen alle beigelegten Dokumente (siehe oben) aufgelistet sein.
- Es muss ein Bewerbungsfoto beigelegt sein.

Das Bewerbungsschreiben:

- Es sollte kurz und prägnant verfasst und nicht länger als eine DIN A4 –Seite sein.
- Ihr Kind sollte überzeugend darstellen, warum es sich für diese Ausbildungsstelle bewirbt und warum es dafür geeignet ist.
- Die dargestellten Stärken Ihres Kindes sollten den Anforderungen des Berufs entsprechen.
- Ihr Kind sollte sich höflich ausdrücken.

Der Lebenslauf:

- enthält alle persönlichen Daten Ihres Kindes,
- enthält den Verlauf der Schulbildung,
- enthält Angaben zu beruflichen Erfahrungen, Kenntnissen und Hobbys.

Typische Fragen bei einem Vorstellungsgespräch

Mit diesen Fragen hat Ihr Kind beim Vorstellungsgespräch zu rechnen:

Fragen	Das will der Betrieb wissen
Was interessiert Sie an diesem Ausbildungsberuf besonders?	Hat sich Ihr Kind über den Beruf informiert? Kennt es die Anforderungen in diesem Beruf?
Wie sind Sie auf diesen Ausbildungsberuf gekommen?	Warum will Ihr Kind das machen (Motivation)?
Warum bewerben Sie sich gerade bei unserem Unternehmen?	Hat sich Ihr Kind über das Unternehmen informiert?
Wo liegen Ihre Stärken und Schwächen?	Wichtig: Ihr Kind sollte ehrlich antworten, dabei jedoch seine Stärken betonen.
Haben Sie gelernt, im Team zu arbeiten?	Kann Ihr Kind in Gruppen arbeiten? Kann es mit Konflikten umgehen?
Was wollen Sie beruflich in den nächsten fünf Jahren erreichen?	Ist Ihr Kind engagiert und hat es Ziele? Wichtig: Nicht über- oder untertreiben!
Können Sie politische Ereignisse der letzten Wochen nennen?	Ist Ihr Kind allgemein interessiert und aufgeschlossen?

Verhaltensregeln beim Vorstellungsgespräch

Positiv wirken



- fester Händedruck
- Blickkontakt halten
- deutlich sprechen
- die Gesprächspartner/innen ausreden lassen
- freundlich lächeln
- aufrecht sitzen
- Interesse zeigen durch aufmerksameres Zuhören und gezieltes Nachfragen
- angebotene Getränke annehmen
- Jacke ausziehen

Negativ wirken



- den Kopf nach unten neigen
- Arme vor der Brust verschränken
- böse gucken
- die Gesprächspartner/innen nie direkt ansehen
- zu viel Gel im Haar
- starke Gerüche (Zigarettenrauch, Parfüm, Körpergeruch)
- auf der Stuhlkante sitzen
- zu auffällige Kleidung
- leise und unsicher sprechen
- zu viel reden
- Kaugummi kauen
- Handy klingelt

Wir helfen bei Bewerbungen und der Ausbildungsplatzsuche

An den Schulen

→ Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter

An allen Stuttgarter Haupt- und Werkrealschulen beraten und begleiten Schulsozialarbeiter/innen die Schüler/innen zu Fragen, die die Schule, Berufsfindung, Familie und Freundeskreis betreffen. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderen Bewerbungstrainings im Anschluss an das an den Schulen durchgeführte Berufliche Planspiel und die Hilfe bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einem berufsvorbereitenden Angebot. Darüber hinaus bieten Schulsozialarbeiter/innen an elf Beruflichen Schulen während eines Berufsvorbereitungs- und Berufseinstiegsjahrs oder des Vorqualifizierungsjahrs Arbeit und Beruf Unterstützung bei der Entwicklung einer Berufsperspektive und Ausbildungsplatzsuche. Die Namen und Kontaktadressen können an jeder Schule bei den Lehrkräften erfragt werden.

→ Mentorinnen und Mentoren

An einer Reihe von Stuttgarter Haupt- und Werkrealschulen engagieren sich (junge) Erwachsene auf ehrenamtlicher Basis, um Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8/9 bei der Entwicklung einer Berufsperspektive und der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu unterstützen. Das beinhaltet Beratung und Hilfe bei Bewerbungen und der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen. Die Mentorinnen und Mentoren, wie diese Ehrenamtlichen auch genannt werden, sind in den folgenden Projekten engagiert.

Zum Beispiel:

- **STARTklar:** Unternehmensmitarbeiter/innen in Pension fördern Schüler/innen in der Berufsorientierung in den Klassen 8 und 9. Sie unterstützen bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche der Jugendlichen und stehen im Kontakt mit den Eltern.
- **Freunde schaffen Erfolg:** Junge Erwachsene mit Migrationshintergrund, die oft selbst ihre Schulzeit an der jeweiligen Hauptschule verbracht haben und erfolgreich eine Ausbildung absolvieren, setzen sich als Rollenmodelle für Schüler/innen in der Berufsorientierung ein. Sie motivieren und helfen bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche, unternehmen Freizeitaktivitäten und sind Ansprechpartner/innen in Lebensfragen.
- **MefJu:** Ehrenamtliche im Stadtteil Sillenbuch engagieren sich für Jugendliche aus benachteiligten Familien in der schulischen und berufsvorbereitenden Förderung. Die Jugendlichen werden unter anderem bei den Hausaufgaben oder der Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse unterstützt und erhalten Hilfe bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen oder einer weiterführenden Schule.
- **Ağabey-Abla** (großer Bruder - große Schwester): Junge deutsch-türkische Student/innen und Gymnasiast/innen engagieren sich ehrenamtlich in der Begleitung von Schüler/innen an Grund- und Hauptschulen. Sie geben Nachhilfeunterricht, unternehmen Freizeitaktivitäten und beraten die Eltern.

Fragen Sie an der Schule Ihres Kindes nach, ob Ihr Kind von einem Mentor oder einer Mentorin Begleitung auf dem Weg in die Ausbildung erhält, schließen Sie Bekanntschaft und erbitten Sie Unterstützung, wo es Ihnen nötig erscheint.

Arbeitsblatt 21 b

→ Berufseinstiegsbegleiter/innen

An derzeit zehn Stuttgarter Haupt- und Werkrealschulen arbeiten professionelle Kräfte als sogenannte Berufseinstiegsbegleiter/innen, um Schülerinnen und Schülern, die besondere individuelle Unterstützung nötig haben, in enger Zusammenarbeit mit ihren Eltern in die Ausbildung und den Beruf zu helfen. Wer von den Jugendlichen für diese intensive Förderung in Betracht kommt, entscheidet in der Regel der Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin. Die Zustimmung der Eltern ist Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit dem/der Berufseinstiegsbegleiter/in.

Bei der Agentur für Arbeit**Berufsinformationszentrum in der Agentur für Arbeit Stuttgart (BIZ)**

Nordbahnhofstr. 30 – 34
70191 Stuttgart,
Tel. 0711-9 20 43 00
E-Mail: stuttgart.biz@arbeitsagentur.de
ÖPNV: Straßenbahn Linie U15, Haltestelle Milchhof

Öffnungszeiten:

Montag – Mittwoch:	7.30 bis 16 Uhr
Donnerstag:	7.30 bis 18 Uhr
Freitag:	7.30 bis 12 Uhr

Das Berufsinformationszentrum ist für alle, die vor einer beruflichen Entscheidung stehen, die richtige Anlaufstation.

- Es gibt dort schriftliches Informationsmaterial zu Berufen und zur Berufswahl (auch zum Mitnehmen).
- An Internetplätzen können hilfreiche Programme der Berufsberatung und Stellenbörsen eingesehen werden.
- Man kann Computer zum Schreiben von Bewerbungen nutzen.
- Bewerbungen können auf Fehler, Ausdruck und Form nachgesehen werden.
- Das Team des BIZ und Berufsberater/innen stehen für kurze Fragen zur Verfügung

Die Nutzung des BIZ ist kostenlos und man kann ohne Termin vorbeikommen oder anrufen.

Berufsberatung bei der Agentur für Arbeit Stuttgart

Nordbahnhofstr. 30 – 34
70191 Stuttgart
www.arbeitsagentur.de/stuttgart
E-Mail: stuttgart@arbeitsagentur.de
ÖPNV: Straßenbahn Linie U15, Haltestelle Milchhof

Öffnungszeiten:

Montag:	7.30 bis 12.00 Uhr
Dienstag:	7.30 bis 12.00 Uhr
Mittwoch:	7.30 bis 12.00 Uhr
Donnerstag:	7.30 bis 18.00 Uhr
Freitag:	7.30 bis 12.00 Uhr

Einen individuellen Beratungstermin mit einem Berufsberater/einer Berufsberaterin innerhalb der Öffnungszeiten der Agentur kann man über die bundesweit gültige Servicetelefonnummer 01801-55 5111 vereinbaren. Die Berufsberater/innen kommen überdies an alle Stuttgarter Haupt- und Werkrealschulen für Beratungs- und Informationsgespräche zur Berufswahl. Termine lassen sich auch während der Beratungsgespräche an den Schulen festlegen.

Themenbaustein 6:
Infos, Unterstützung und Hilfe

Arbeitsblatt 21 c

Wir helfen bei Bewerbungen und der Ausbildungsplatzsuche

Beim JobCenter U25

JobCenter

Zweigstelle U25 (für junge Erwachsene unter 25 Jahren)
Rosensteinstr. 11, 70191 Stuttgart
Tel. 0711-134 99-200

Öffnungszeiten:

Montag:	8.30 bis 12.00 Uhr
Dienstag:	8.30 bis 12.00 Uhr
Mittwoch:	8.30 bis 12.00 Uhr
Freitag:	8.30 bis 12.00 Uhr
Donnerstag:	13.00 bis 18.00 Uhr

ÖPNV: Straßenbahn Linie U15, Haltestelle Milchhof

Im JobCenter U25 gibt es Beratung und Hilfe für Menschen unter 25 Jahren ohne Ausbildung und Arbeit mit Anspruch auf Arbeitslosengeld-II. Wenn Jugendliche mit und ohne Schulabschluss besondere Unterstützung bei der Suche nach einer Ausbildung und Arbeit brauchen, helfen die persönlichen Ansprechpartner/innen (pAps) des JobCenter U25 weiter und vermitteln in die passenden Stuttgarter Angebote.

Bei den Kammern

Handwerkskammer Region Stuttgart

Heilbronner Straße 43
70191 Stuttgart
Tel. 0711-16 57 0
Email: info@hwk-stuttgart.de

Servicezentrum Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:	8.00 bis 17.00 Uhr
Freitag:	8.00 bis 16.00 Uhr

Die Ausbildungsberater/innen der Handwerkskammer bieten Schüler/innen und Auszubildenden Unterstützung bei der Berufswahl, Bewerbungen und Lehrstellensuche im Handwerksbereich. Nähere Informationen sind zu erhalten bei: Herrn Christoph Elsner, Tel. 0711 16 57-293, E-Mail: christoph.elsner@hwk-stuttgart.de

Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart

IHK Region Stuttgart – Zentrale
Jägerstr. 30
70174 Stuttgart
Tel. 0711-2 00 50
E-Mail: info@stuttgart.ihk.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:	8.30 bis 16.30 Uhr
Freitag:	8.30 bis 15.00 Uhr

Auf den Seiten der IHK Lehrstellenbörse veröffentlichen Unternehmen ihre freien Lehrstellen und Praktikumsplätze. Schüler und Schulabgänger haben die Möglichkeit nach freien Ausbildungsplätzen, Praktika und Ausbildungsbetrieben zu suchen oder ihr eigenes Profil einzustellen, um so Kontakt mit interessierten Unternehmen aufzunehmen.

Sie erreichen die Lehrstellenbörse unter www.stuttgart.ihk24.de (Direkteinstieg → Lehrstellenbörse) oder unter der Dokumentennummer „10962“.

Ohne Schulabschluss – wie geht es weiter?

Wenn Ihr Kind ohne Schulabschluss die Hauptschule verlässt, ist der folgende Weg die Regel:

1. Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)

Die Schulen melden am Ende des Schuljahres die Schülerinnen und Schüler, die keinen Abschluss erzielen konnten, bei der Meldestelle für die Stuttgarter Berufsschulen an der Johannes-Gutenberg-Schule an. Die Anmeldungen für das BVJ müssen jeweils bis zum 1. März eines Jahres (nach Ausgabe des Halbjahreszeugnisses) bei der Meldestelle vorliegen und von Eltern und der bisherigen Schule unterschrieben sein. Bei Nachfragen kann man sich wenden an:

Meldestelle für die Stuttgarter Berufsschulen

Johannes-Gutenberg-Schule
Rostocker Straße 25
70376 Stuttgart
Kontaktperson: Frau Ender
Tel. 0711-216 75 77
montags bis freitags (vormittags).

Anfragen beantworten darüber hinaus auch die einzelnen Schulen.

2. Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)

Wenn Ihr Kind nach dem BVJ weder eine Schule noch einen Ausbildungsplatz finden konnte, stehen verschiedene Varianten von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zur Verfügung (siehe dazu auch das Eltern-ABC Berufsorientierung). Beispielsweise hält die Agentur für Arbeit entsprechende Angebote bereit. Beratung dazu bieten:

Berufsberatung bei der Agentur für Arbeit Stuttgart

Nordbahnhofstr. 30 – 34
70191 Stuttgart

www.arbeitsagentur.de/stuttgart

E-Mail: stuttgart@arbeitsagentur.de

ÖPNV: Straßenbahn Linie U15, Haltestelle Milchhof

Öffnungszeiten:

Montag:	7.30 bis 12.00 Uhr
Dienstag:	7.30 bis 12.00 Uhr
Mittwoch:	7.30 bis 12.00 Uhr
Donnerstag:	7.30 bis 18.00 Uhr
Freitag:	7.30 bis 12.00 Uhr

Die Berufsberater/innen informieren und beraten, welches Angebot eines Lehrgangs oder einer Weiterqualifikation in Kombination mit einem Betriebspraktikum ihrem Kind auf den Weg in den Beruf weiterhelfen kann. Gegebenfalls verweisen sie auch weiter an die persönliche Ansprechpartner/in (pAp) im →

Arbeitsblatt 22 b

JobCenter

Zweigstelle U25 (für junge Erwachsene unter 25 Jahren)
Rosensteinstr. 11
70191 Stuttgart
Tel. 0711-1 34 99-200

Öffnungszeiten:

Montag:	8.30 bis 12.00 Uhr
Dienstag:	8.30 bis 12.00 Uhr
Mittwoch:	8.30 bis 12.00 Uhr
Freitag:	8.30 bis 12.00 Uhr
Donnerstag:	13.00 bis 18.00 Uhr

ÖPNV: Straßenbahn Linie U15, Haltestelle Milchhof

Rat und Hilfe für Erziehung, Bildung und Lebensfragen

Die folgenden Publikationen sind hilfreiche Wegweiser zu den Stuttgarter Einrichtungen und Angeboten:

„Die bunten Seiten – Wo finde ich Hilfe für die Erziehung & Bildung meiner Kinder?“

Diese Elternbroschüre des Forums der Kulturen richtet sich an Migrantenern und -vereine, und dient der Unterstützung von Erziehungsaufgaben in Familien und Vereinen. Sie bietet einen Überblick über kommunale Einrichtungen, Beratungs- und Familienzentren sowie freie Träger, die Eltern mit Migrationshintergrund mit Rat und Tat in den Bereichen Erziehung, Bildung und Lebensfragen weiterhelfen können. Besondere Berücksichtigung finden dabei mehrsprachige Hilfe- und Beratungsangebote.

Die Broschüre steht zum download bereit unter <http://www.forum-der-kulturen.de/bilder/vereine/Elternbrosch%fcrcr%20Versand.pdf>

Das „Elternbegleitbuch“

Das „Elternbegleitbuch“ der Stadt Stuttgart ist ein bunter Ringordner, der als Wegweiser durch die sozialen, medizinischen und kulturellen Einrichtungen und Angebote in Stuttgart dient. Der Ordner wurde als Orientierungshilfe für junge Eltern entwickelt und wird allen Familien mit einem neugeborenen Kind einen Monat nach der Geburt durch eine Mitarbeiterin der Jugendhilfe ausgehändigt. Jedes Kapitel bietet eine Fülle praktischer Informationen, die auch für die Alltagsbewältigung von Eltern mit Kindern im Jugendlichenalter hilfreich sein können. Das „Elternbegleitbuch“ wird jedes Jahr auf den aktuellsten Informationsstand gebracht. Es ist derzeit noch nicht frei erhältlich, wird jedoch ab Oktober 2011 auf der Website der Jugendhilfeplanung des Jugendamts unter <http://www.stuttgart.de/item/show/21457> zum download bereitgestellt.

Planungshilfen für die Zusammenarbeit mit Eltern in der Berufsorientierung

1. Reflexionsraster für die Zusammenarbeit mit Eltern

Was bietet unsere Schule im Bereich der Zusammenarbeit mit Eltern?

	Das machen/bieten wir...
Elternberatung	
Elternbildung	
Elterninformation	
Elternmitwirkung	
Kooperation im Gemeinwesen	
Qualifizierung von Eltern	
Fortbildung für Lehrkräfte	
Projekte mit Eltern	

Wie bewerten wir unsere bisherige Arbeit?

Das läuft gut...	Das läuft nicht gut...	Hier gibt es Handlungsbedarf...

Arbeitsblatt 23 b

2. Wie können Eltern bei uns in die berufliche Orientierung einbezogen werden?

	Ideen
Themenbaustein 1: Vorbereitung der Eltern auf die Berufswahl des Kindes	
Themenbaustein 2: Persönlichkeit, Interessen und Fähigkeiten	
Themenbaustein 3: Berufe erkunden	
Themenbaustein 4: Arbeitswelt erleben und verstehen	
Themenbaustein 5: Berufsvorbereitung und Bewerbungen	
Themenbaustein 6: Informationen und Unterstützung	

3. Was steht für uns als Nächstes an?

Welche fachlichen Inputs braucht es?

Wen braucht es (noch) zur Umsetzung? Mit wem kann kooperiert werden?

1. _____
2. _____
3. _____

Was sind die nächsten Schritte?

1. _____
2. _____
3. _____

Wer macht was?

Eltern-ABC Berufsorientierung

A

abH – ausbildungsbegleitende Hilfen

Wenn Ihr Kind Schwierigkeiten in der Ausbildung hat und die Ausbildung abubrechen droht, gibt es die Möglichkeit ausbildungsbegleitender Hilfen, die von der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und von der Zweigstelle U25 des JobCenters Stuttgart angeboten werden. Ziel dieser Hilfen ist es, eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf zu ermöglichen und damit den Ausbildungsabbruch zu verhindern. Die Hilfen beinhalten unter anderem Stütz- und Sprachunterricht sowie die Vermittlung von Fachtheorie zu einem Beruf. Sozialpädagogen begleiten und unterstützen Jugendliche, die dieses Angebot in Anspruch nehmen.

chen gehören zum Beispiel Lager/Handel, Metall, Kosmetik/Körperpflege, Hotel/Gaststätten oder der Bau.

- b. das integrative Modell, in dem fachpraktischer Unterricht in der sozialen Einrichtung oder Organisation erfolgt, die die Jugendlichen begleitet und unterstützt. Ergänzend wird Ausbildungszeit in einem Betrieb angeboten. Mögliche zu erlernende Berufe sind beispielsweise Bürokaufmann, Maler und Lackierer, Industriemechaniker, Maschinen- und Anlagenführer und Fachlagerist.

Während der BaE-Ausbildung besteht Berufsschulpflicht. Die Voraussetzungen für eine geförderte Ausbildung klärt der/die Berufsberater/in bzw. der/die persönliche Ansprechpartner/in.

B

BAB – Berufsausbildungsbeihilfe

Die Berufsausbildungsbeihilfe ist ein Zuschuss der Agentur für Arbeit zu den Unterhalts- und Ausbildungskosten, der Ihrem Kind unter bestimmten Umständen bezahlt wird, wenn es während der Ausbildung nicht zu Hause wohnen kann. Über finanzielle Beihilfen berät die Agentur für Arbeit.

BAföG – Bundesausbildungsförderungsgesetz

Eine finanzielle Förderung nach dem Berufsausbildungsförderungsgesetz (BAföG) kommt nur bei bestimmten schulischen Ausbildungen sowie Studium in Frage, nicht jedoch bei der betrieblichen Ausbildung. Deshalb kann Ihr Kind durch das BAföG nur dann finanzielle Unterstützung erhalten, wenn es

- entweder weiter in die Schule geht
- oder an einer Schule einen Beruf erlernt.

BaE – Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen

Die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) wird von der Agentur für Arbeit und der Zweigstelle U25 des JobCenters Stuttgart für Jugendliche und junge Erwachsene angeboten, die eine Ausbildungsstelle suchen und intensive, individuelle Begleitung brauchen. Wenn Ihr Kind in der Schule nicht gut lernen konnte oder die Ausbildung abgebrochen hat, bietet diese Form der Berufsausbildung die Möglichkeit, doch noch erfolgreich einen Beruf zu erlernen. Es gibt dafür zwei Modelle:

Informationen dazu gibt es beim Amt für Ausbildungsförderung, Hauptstätter Str. 79, 70178 Stuttgart, Tel. 0711-88289.

Berufseinstiegsbegleiter/in

Ein/e Berufseinstiegsbegleiter/in unterstützt Ihren Sohn/Ihre Tochter ab der 8. Klasse mit intensiver persönlicher Begleitung bis zum Schulende und in die Ausbildung hinein. Der/die Begleiter/in hilft Ihrem Kind, seine schulischen Leistungen zu verbessern, sich gut in der Berufswelt zu orientieren und sich bei Betrieben zu bewerben. Nicht alle Schüler/innen erhalten die Möglichkeit dieser Begleitung. Der/die Klassenlehrer/in schlägt vor, welche Schüler/innen dafür in Betracht kommen. Der/die Berufseinstiegsbegleiter/in wird mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um für diese Begleitung Ihre Zustimmung zu erfragen.

- a. das kooperative Modell, in dem fachpraktischer Unterricht in einem Kooperationsbetrieb mit Ausbildungsberechtigung erfolgt. Zu den Ausbildungsberei-

Da nicht alle Schulen ein solches Angebot für Ihre Schüler/innen haben, empfiehlt es sich, an der Schule Ihres Kindes nach dieser Möglichkeit zu fragen.

BIZ – Berufsinformationszentrum

Das Berufsinformationszentrum ist die Informationsstelle der Agentur für Arbeit. Hier kann man sich über alles, was mit Ausbildung, Studium, Beruf und Arbeitsplatzsuche zu tun hat, informieren.

BEJ – Berufseinstiegsjahr

Wenn Ihr Kind berufsschulpflichtig ist, einen Hauptschulabschluss hat, jedoch keinen Ausbildungsplatz finden konnte und auch keine weiterführende Schule besucht, kommt diese Schulart in Betracht. Das BEJ wird ergänzend zum BVJ an beruflichen Schulen angeboten. Es werden Inhalte des ersten Ausbildungsjahres den Jugendlichen vermittelt. Deutsch- und Mathematikunterricht, Allgemeinbildung und ein Betriebspraktikum sind Bestandteile dieses Schultyps. Mit dem BEJ verbessern die Jugendlichen ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz und sie haben die Möglichkeit, sich an 2-jährigen Berufsfachschulen anzumelden.

BFS – Berufsfachschule

Die Berufsfachschule ist eine berufliche Schule mit einem breiten Spektrum an Fachrichtungen und Bildungsgängen von unterschiedlicher Dauer. Als Vollzeitschule dient sie der Berufsvorbereitung oder der Berufsausbildung mit unterschiedlichem Qualifikationsniveau. Zugangsvoraussetzung ist je nach angestrebtem Ausbildungsziel der Hauptschulabschluss oder der Mittlere Schulabschluss (Fachschulabschluss). Es gibt:

- Die einjährige Berufsfachschule als Bestandteil einer handwerklichen Berufsausbildung mit Vorvertrag. In einem Jahr Vollzeitunterricht werden Jugendlichen in Theorie und Praxis die Inhalte des ersten Ausbildungsjahres in Gewerbe oder Hauswirtschaft vermittelt.
- Die zweijährige Berufsfachschule ist eine wichtige Brücke zwischen der Hauptschule und den weiterführenden Schulen im beruflichen Bereich. Sie ermöglicht Hauptschüler/innen die Fachschulreife und damit die

höhere Schulbildung. Bei entsprechendem Notendurchschnitt kann danach ein Berufskolleg oder berufliches Gymnasium besucht werden. Ausnahme ist die Berufsfachschule für Büro und Handel und die Berufsfachschule für Kinderpflege, die beide keine Fachschulreife ermöglichen.

BvB – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen

Wenn Ihr Kind noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hat und die Berufsschulpflicht abgeleistet ist, helfen die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen, den Einstieg in Ausbildung und Beruf zu erleichtern. Darüber hinaus ist es möglich, den Hauptschulabschluss nachzuholen. Durch die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen können Basisqualifikationen erworben oder aufgefrischt werden. Außerdem werden Grundkenntnisse in verschiedenen Berufsfeldern vermittelt. Es ist im Rahmen der BvB auch möglich Betriebspraktika zu absolvieren.

BVJ – Berufsvorbereitungsjahr

Wenn Ihr Kind keinen Hauptschulabschluss hat und noch berufsschulpflichtig ist, kann Ihr Kind in dieser Schulart den Hauptschulabschluss nachholen. Das BVJ bietet durch ein Betriebspraktikum und berufsbezogenen Unterricht Jugendlichen praktische Erfahrungen in Berufsfeldern, wie beispielsweise Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Bautechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege, Wirtschaft und Verwaltung. Für Jugendliche mit unzureichenden Deutschkenntnissen wird je nach Bedarf Deutschunterricht in größerem Umfang angeboten.

D

Duale Ausbildung

Damit ist die gleichzeitige Ausbildung in einem Betrieb und in der Berufsschule gemeint. Wenn Ihr Kind in einem Betrieb einen Ausbildungsplatz finden konnte, wird es einen Berufsausbildungsvertrag mit diesem Betrieb abschließen. Die praktischen Ausbildungseinheiten erfolgen im Betrieb, die theoretischen Unterrichtsstunden werden parallel in der Berufsschule gegeben.

E

EQ – Einstiegsqualifizierung für Jugendliche

Dies ist ein Praktikum, bei dem Ihr Kind zwischen sechs und zwölf Monaten in einem Betrieb mitarbeiten kann, um Grundkenntnisse in einem Beruf, im Handwerk, im Handel oder in der Industrie zu erwerben. Ihr Kind ist während des Praktikums versichert und erhält eine kleine Vergütung sowie nach Abschluss des Praktikums ein Zeugnis des Betriebs und ein Zertifikat der Kammer. Die Berufsberatung und die Kammern helfen bei der Suche nach einem EQ-Platz in einem Betrieb.

F

FSJ – Freiwilliges Soziales Jahr

Das Freiwillige Soziale Jahr ist ein sozialer Freiwilligendienst, in dem sich Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren vollzeitlich ehrenamtlich in einer sozialen Einrichtung engagieren können. Zur praktischen Arbeit gehört auch die regelmäßige Teilnahme an Bildungsseminaren. Das FSJ dauert mindestens sechs und höchstens achtzehn Monate und kann auch im Ausland abgeleistet werden. Wer ein FSJ absolviert, erhält ein Taschengeld, hat Anspruch auf Unterkunft und Verpflegung und ist beitragsfrei versichert in der gesetzlichen Kranken-, Renten-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung. Für Eltern besteht Anspruch auf Kindergeld. Manche Trägereinrichtungen bieten Sonderformen, wie zum Beispiel das FSJ Plus, das vom Diakonischen Werk Baden-Württemberg angeboten wird. Es zielt durch eine Mischung von Unterricht und Praktika auf den Erwerb eines Realschulabschlusses. Eine gute Übersicht über die Stuttgarter Angebote bietet:

<http://www.tipsntrips.de/print.php?fID=1068>

FÖJ – Freiwilliges Ökologisches Jahr

Das Freiwillige Ökologische Jahr ist ein Freiwilligendienst, in dem sich Jugendliche und junge Erwachsene vollzeitlich ehrenamtlich für die Umwelt und den Naturschutz in

gemeinnützigen Organisationen einsetzen können. Die Teilnahme an regelmäßigen Seminaren gehört zum FÖJ. Voraussetzung ist die Erfüllung der Vollzeitschulpflicht. Die Dauer des Einsatzes beträgt in der Regel zwölf Monate. Die Einsatzbedingungen entsprechen denen des FSJ. <http://www.foej-bw.de>

H

HWK – Handwerkskammer

Die Handwerkskammern sind die zuständigen Stellen für alle Fragen der Ausbildung und Weiterbildung im Bereich des Handwerks. Sie vertreten die Interessen ihrer Mitgliedsbetriebe, führen ein Verzeichnis über die ausbildenden Handwerksbetriebe und die bestehenden Berufsausbildungsverträge (die Handwerks- und Lehrlingsrolle) und sind zuständig für die Regelung der Berufsausbildung und das Erlassen von Prüfungsordnungen. Die Handwerkskammer organisiert Ausbildungsmessen und informiert und berät Schülerinnen und Schüler in der Berufsorientierung sowie ihre Eltern. Die Handwerkskammer unterhält auf ihrer Website eine Ausbildungsbörse, die Jugendliche nutzen können, um online Lehrstellen oder Praktikumsplätze zu suchen.

<http://www.hwk-stuttgart.de/ausbildung/stellenboerse.php>

I

IHK – Industrie- und Handelskammer

Die Industrie- und Handelskammern sind die zuständigen Stellen zur Regelung der Ausbildung und der beruflichen Weiterbildung im Bereich Industrie und Handel. Sie sind eine Einrichtung der Wirtschaft und der wichtigsten Interessenvertreter der gesamten gewerbebetreibenden Unternehmen in der Region. Die IHK Stuttgart unterhält eine Lehrstellenbörse, in der Jugendliche, die einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz suchen, online nach Möglichkeiten Ausschau halten können.

http://www.stuttgart.ihk24.de/produktmarken/aus_und_weiterbildung/Lehrstellenboerse_neu/index.jsp

IVK – Internationale Vorbereitungsklasse

Internationale Vorbereitungsklassen stehen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung, die schulpflichtig sind, jedoch dem Unterricht wegen mangelnder Deutschkenntnisse noch nicht folgen können. Die Vorbereitungsklassen vermitteln Grundlagen in der deutschen Sprache und bereiten auf das Leben und den Schulbesuch in Deutschland vor.

J

JA – Jungarbeiterklasse

Eine Jungarbeiterklasse ist eine Schulform für schulpflichtige Jugendliche an Berufsschulen. Wenn Ihr Kind z.B. keine Ausbildung aufgenommen und sich auch nicht in einer anderen beruflichen Schule angemeldet hat, jedoch noch berufsschulpflichtig ist, ist der Besuch einer Jungarbeiterklasse verpflichtend vorgesehen. In der Regel bedeutet das die Teilnahme am Schulunterricht an einem Tag in der Woche.

K

Kompetenz Profil AC

Das Kompetenzprofil AC ist eine Methode zur Erfassung von Kompetenzen, die an allen Haupt- und Werkrealschulen sowie Sonderschulen verbindlich ab Klasse 7 eingesetzt wird. Wenn Ihr Kind die Ergebnisse des Profil AC erhält, werden darin die persönlichen Stärken und Ansatzpunkte zum individuellen Lernen und zur individuellen Förderung wiedergegeben. Auf dieser Grundlage kann ein Plan entwickelt werden, wie Ihr Kind am besten weiterlernen und seine Stärken entwickeln kann. Außerdem ergeben sich Hinweise, für welche Berufe Ihr Kind geeignet sein kann.

Q

Qualipass

Der Qualipass Baden-Württemberg ist für Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren und dokumentiert Praxiserfahrungen und Kompetenzgewinne, die durch Praktika, Vereinsmitarbeit, Schülerinitiativen, Auslandsaufenthalte, Nachbarschaftshilfe oder vergleichbare Tätigkeiten erworben wurden. Den Qualipass kann man anfordern bei der Jugendagentur der Stadt Stuttgart, Tel. 0711-2 22 27 30, E-Mail: info@tipsntrips.de.

S

Stuttgarter Berufswahl-Portfolio

Das Stuttgarter Berufswahl-Portfolio ist ein Ordner, der den Schülerinnen und Schülern in Haupt- und Werkrealschulen zur Unterstützung ihrer Berufsorientierung übergeben wird. Mit dem Ordner plant Ihr Sohn/Ihre Tochter in verschiedenen Lernschritten seinen/ihren Weg in die Ausbildung und den Beruf. Im Ordner werden die Ergebnisse aller Projekte und Aktivitäten in der Berufsorientierung dokumentiert. Bewerbungen werden damit geplant und Praktikums- und andere Zertifikate darin abgeheftet. Der Ordner ist Eigentum Ihres Kindes und kann auch nach der Schulzeit weiter verwendet werden.

V

VAB – Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf

Das VAB vermittelt Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss berufliches Vorwissen und praktische Grundfertigkeiten in bis zu drei beruflichen Bereichen und verbessert gleichzeitig die Fähigkeit zur Alltagsbewältigung. Das VAB wird seit dem Schuljahr 2009/10 landesweit an 26 Versuchsschulen erprobt. Mit erfolgreicher Teilnahme an einer Abschlussprüfung kann ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand erworben werden.

